

Leitbild & Leitlinien

Lehren Lernen

READER III

Rückmeldungen der Fachbereiche und zentralen Einrichtungen – Sommer & Herbst 2018

Ausgangspunkt der Überlegungen war der Entwurf der Schreibgruppe vom 15.7.2018, der an die Dekanate versandt und auf der Website des Prorektorats für Studium, Lehre und Internationales veröffentlicht wurde. Die Schreibgruppe der Hochschule Magdeburg-Stendal bestand aus: Prof. Dr. Michael Hoffmann, Prof. Dr. Marianne Merkt, Prof. Dr. Günter Mey, Prof. Dr. Yongjian Ding, Dr. Heike Kanter, Karl Künne und Peter Albrecht.

Der Entwurf wurde von den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen kommentiert, ergänzt und z.T. mit Reformulierungsvorschlägen versehen. Rückmeldungen kamen von den Dekanaten aller Fachbereiche, von einzelnen Fachschaftsräten, engagierten Professorinnen und Professoren sowie aus

dem Studiendezernat, dem Prorektorat für Studium, Lehre und Internationales sowie aus einem Blind-Review-Verfahren von Gutachtern für den Stifterverband (Genius Loci Begutachtung für vorbildliche Lehrverfassungen).

Ein – vorläufiger – zweiter Formulierungsvorschlag für die Diskussion auf dem Tag für Studium und Lehre wurde erstellt durch eine Initiativgruppe des Prorektorats für Studium, Lehre und Internationales, dem Studierendenrat sowie engagierten Professorinnen und Professoren.

GLIEDERUNG:

Teil I Leitbild

Abs. a: Grundlegendes

Abs. b: Ziele von Studium und Lehre

Abs. c: Voraussetzungen für gutes Lehren u. Lernen

Teil II Leitlinien

Leitlinien 1-4

Leitlinien 5-8

Leitlinien 9-12

Summarische Kommentierungen der Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und der Blind-Review-Gutachtergruppe

ENTWURF DER SCHREIBGRUPPE (15.07.2018)	Rückmeldung	Rückmeldung	Rückmeldung	Rückmeldung	Rückmeldung	Rückmeldung	Rückmeldung	FORMULIERUNGS-VORSCHLAG (25.11.2018)	Lfd. Nr.
	FB WUBS	FB IWID (und z.T. weitere vom FB WUBS)	FB Wirtschaft	FB SGM - FasRa	FB AHW – Lehrende	FB AHW – FasRa	Zentrale Einrichtungen (u.a. Dezernat Akademische und Studentische Angelegenheiten)		
Leitbild & Leitlinien								Leitbild & Leitlinien	
Lehren Lernen								Lehren Lernen	
für ein gutes Studium und gute Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal								für ein gutes Studium und gute Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal	
Teil I: Leitbild								Teil I: Leitbild	
Teil II: Leitlinien								Teil II: Leitlinien	
Sehr geehrte Dekane, Prodekane und -dekaninnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Fachschaftsräte, liebe Studierende,								LÖSCHEN	
aufgrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu Lehrverfassungen bereitet unsere Hochschule ein Leitbild sowie Leitlinien Lehren Lernen vor.								LÖSCHEN	
1. Was zu tun ist: Den anhängenden Entwurf bitte ich Sie zu lesen, mit Ihrem Fachschaftsrat und im Fachbereichsrat zu diskutieren und mir bis zum 31. Oktober diesen Jahres eine oder mehrere schriftliche Rückmeldungen zu senden.								LÖSCHEN	

<p>Möglich sind Kommentierungen, aber auch die Verfassung eines abgestimmten Textes, aus denen dem Fachbereich wichtige Leitbildaspekte und Ihnen wichtigen Leitlinien hervorgehen sollten.</p>									
<p>2. Was damit erreicht werden soll: Das Leitbild und die Leitlinien Lehren Lernen dienen der Vorbereitung eines Qualitätsmanagements in Studium und Lehre, das wir brauchen werden, wenn wir in Richtung Systemakkreditierung vorankommen wollen.</p>								LÖSCHEN	
<p>3. Wie der anhängende Text zustande kam: Der anhängende Text wurde von einer Schreibgruppe unter der Leitung meines Vorgängers Prof. Hoffmann verfasst. Er enthält ein allgemeines Leitbild und die Zusammenfassung der Überlegungen von 130 Teilnehmerinnen des Leilini-Open-Spaces 2017 und von rund fünfzig weiteren Einreichungen (Gesamtdokumentation siehe https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung-und-gremien/prorektorat/prostudium/leitlinienprozess-fuer-gutes-lehren-und-lernen.html).</p>								LÖSCHEN	
<p>4. Welche Schritte wir nach Ihrer Rückmeldung gehen wollen: Auf dem kommenden Tag für Studium und Lehre am 28.11.2018 möchten wir die Fachbereichs-Sichten auf Leitbild und Leitlinien und auf ein zukünftiges Qualitätsmanagement mit Ihnen diskutieren. Dazu lade ich Sie schon heute herzlich ein!</p>								LÖSCHEN	
<p>5. Welche Unterstützung es gibt: Aufgrund der Mitwirkung unseres Studierendenrates und des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung ist sehr</p>								LÖSCHEN	

erwünscht und möglich, Ihre Diskussion mit dem Fachschafftsrat und die Erstellung der Stellungnahme durch Moderatoren Ihrer Wahl, die das ZHH stellt oder die auch von außerhalb kommen können, zu unterstützen. Nehmen Sie uns in Anspruch!									
<p>Ich wünsche Ihnen nun gutes Lesen, gute Gespräche mit den Kolleginnen und Ihren Studierenden und hoffe...</p> <p>Auf eine gute Beteiligung und eine konstruktive Rückmeldung!</p> <p>Mit freundlichen Grüßen / With best regards Ihr/Yours Prof. Dr.-Ing. Yongjian DING Prorektor für Studium, Lehre und Internationales</p> <p>Magdeburg, 15. Juli 2017</p>								LÖSCHEN	
Teil I: Leitbild								Teil I: Leitbild und Rahmen	
1 Grundlegendes								1 Präambel	
<p>Den Kern des <i>Leitbildes Lehren Lernen</i> bildet die Trias aus Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie gesellschaftlicher Verantwortung.</p> <p>Die Mitglieder unserer Hochschule fühlen sich in ihrem alltäglichen Handeln in Studium und Lehre den Grund- und Menschenrechten verpflichtet.</p>								<p>Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine lebendige Hochschule der angewandten Wissenschaften, die stetig weiterentwickelt wird und deren Angehörige sich dafür – gemeinsame – Qualitätsmaßstäbe setzen (siehe Leitbild der Hochschule).</p> <p>Qualität kann nur entstehen, wenn Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Transfer und gesellschaftliche Verantwortung gleichermaßen in Blick genommen werden.</p>	I.a.1
<p>Ziel des <i>Leitbildes Lehren Lernen</i> ist es, eine Grundlage zur Selbstverständigung über die alltägliche Praxis in Studium und Lehre zu formulieren.</p> <p>Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen zu Profilierung und</p>	<p>„Selbstverständigung“ → Musste ich erst einmal im Internet suchen. Gibt es dafür einen Begriffe, der jedem</p>							<p>Verregelung: Gibt es dieses Wort? evtl. Reglementierung Ein Formulierungsv</p> <p>Aus diesem Grunde wurde das vorliegende Selbstverständnispapier erarbeitet.</p> <p>Gute Lehre und ein gutes Studium sind weder durch allzu viele Regeln noch durch zu viele Effizienzforderungen zu erzwingen, sondern beruhen auf miteinander geteilten Zielen von Lehrenden und Studierenden.</p>	I.a.2
					Abschwächung Spannungsfeld – sollte positiv formuliert werden Statt: "Spannungsfeld"				

<p>Wettbewerb der Hochschulen erscheint es notwendig, sich im Spannungsfeld von ethischen Werten und gesellschaftlicher Verantwortung von Hochschulbildung und der Verregelung und Ökonomisierung von Lehre zu positionieren.</p>	<p>normal bekannt ist „Verregelung“ → Auch hier: man kann schon erahnen, was das heißen soll; aber ein Begriff, der jedem geläufig ist, wäre m.E. besser</p>				<p>„Die Verregelung und Ökonomisierung von Lehre ist auf ein Maß zurückzuführen, das es Lehrenden und Lernenden erlaubt, den "ethischen Werten und gesellschaftlicher Verantwortung" gerecht zu werden.“</p> <p>widersprüchl. Rahmenbedingungen müssen benannt werden</p>		<p>orschlag: Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, will Lehre stetig (weiter)entwickelt werden. Lernen ist deshalb sowohl für Studierende als auch für Lehrende stete Aufgabe und Herausforderung.</p>		
<p>Die Ausgestaltung von Lehre und Lernen in den einzelnen Disziplinen und Studiengängen hat sich den letzten zwei Jahrzehnten differenziert.</p> <p>Trotz dieser Diversität und der Heterogenität innerhalb der Studierendenschaft finden sich in heutigen Lehr-Lern-Arrangements übergeordnet zwei gegensätzliche Orientierungen.</p> <p>Sie gilt es zukünftig (besser) in Einklang zu bringen, um den Zielen für gutes Lehren und Lernen gerecht werden zu können (I.2) sowie die Voraussetzungen dafür zu schaffen (I.3).</p>	<p>„zwei gegensätzliche Orientierungen“ → Welche?</p>			<p>...hat sich <u>in</u> den...</p> <p>- Unnötig kompliziert (schwammig) - nicht zwei Orientierungen (wohin?)</p>			<p>Gegensätzliche Orientierungen. Welche sind das?</p>	<p>Lernen an der Hochschule Magdeburg-Stendal heißt, sich in freier Verantwortung Kompetenzen, Wissen und Werte sowohl für das eigene Leben als auch die zukünftige Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft anzueignen.</p> <p>Lehren an der Hochschule Magdeburg-Stendal heißt, professionelle Verantwortung für die Begleitung von Studierenden von der Orientierungsphase vor dem Studium bis zum Übergang in den Beruf zu übernehmen (student life cycle). Lehren will immer wieder neu gelernt werden. Ebenso wie Lernen eine stete Aufgabe und Herausforderung ist.</p>	<p>I.a.3</p>
<p>Durch die Bologna-Reform und gesellschaftliche Entwicklungen (Ökonomisierung, Digitalisierung und Internationalisierung) sind die</p>	<p>„Beschäftigungsfähigkeit“ → Arbeitsmarktfähigkeit?</p>			<p>„Das Studium ist heutzutage strukturiert durch den</p>	<p>Erster Satz unverständlich. Formulierungsv</p>		<p>Durch die Bologna-Reform sind die Anforderungen</p>	<p>LÖSCHEN</p>	<p>I.a.4</p>

<p>Anforderungen an die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden gestiegen.</p> <p>Das Studium ist heutzutage strukturiert durch den Erwerb von ECTS-Punkten in begrenzten Zeiträumen.</p> <p>Demgegenüber steht ein Verständnis von Studium als frei, interessen- und wissenschaftsgeleitet.</p> <p>In diesem Spannungsfeld sollte die Hochschule verstärkt den Dialog darüber fördern, wie ein selbstbestimmtes Studium in den heutigen Rahmenbedingungen gestaltet werden kann bzw. welche Rahmenbedingungen dem angepasst werden müssten.</p>	<p>„Das Studium ist heutzutage strukturiert...“ → Das war an meiner FH auch schon vor Bologna so, auch wenn die Credits da noch nicht so hießen... ich vermute mal, dass Bologna für die Uni ein größerer Einschnitt war</p>			<p>Erwerb von ECTS-Punkten in begrenzten Zeiträumen...“ → zu wenig Angebote, mehr Geld</p> <p>„In diesem Spannungsfeld ... Dialog darüber fördern...“ → nicht nur Dialog fördern, auch Maßnahmen ergreifen</p>	<p>orschlag: Auf dem Hintergrund der Bologna-Reform und gesellschaftliche Entwicklungen (Ökonomisierung, Digitalisierung und Internationalisierung) rücken Hochschulen vermehrt die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden als Ziel einer akademischen Ausbildung in den Vordergrund.</p> <p><u>Statt</u> "Demgegenüber ...": Unser Ziel sind sachkompetente und urteilsfähige Absolventinnen und Absolventen mit der Fähigkeit, wissenschaftlich zu denken und zu arbeiten, sich argumentativ zu verständigen und sozial verantwortlich zu handeln. Die Hochschule sollte einen offenen Dialog fördern, wie die heutigen Rahmenbedingu</p>		<p>an die Studierenden gestiegen? Wie ist das zu verstehen?</p> <p>?</p> <p>Beschäftigungsfähigkeit bei Studierenden? Studierfähigkeit?</p> <p>?</p> <p>Arbeitsfähigkeit?</p> <p>?</p> <p>ECTS-Punkte spiegeln lediglich den Arbeitsaufwand wider, den die Studierenden für die Absolvierung des Studiums benötigen. Zur besseren Transparenz und Vergleichbarkeit</p> <p>·</p> <p>Es besteht in allen Studiengängen – ausgenommen in der Weiterbildung – die Möglichkeit Module bzw. Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge der HS zu absolvieren und wenn die Kapazitäten es zulassen, eine Prüfung</p>		
---	--	--	--	--	---	--	---	--	--

					ngen mit diesem Ziel und einem selbstbestimmten Studium in Einklang gebracht werden können.		abzulegen.		
Es wird daher angestrebt, den Dialog zwischen den Fächerkulturen und Studiengängen zu erweitern, um Erfahrungen gelungener Lehre (Good Practice) weiterzugeben, aber auch, um je eigene Problemlagen oder Fehlentwicklungen (besser) erkennen und darauf reagieren zu können. Das Leitbild trägt dazu bei, einen steten Perspektivenwechsel zwischen den Lehrenden und Studierenden sowie der Hochschulleitung, den zentralen Einrichtungen und der Verwaltung zu etablieren.				Good practice?				LÖSCHEN, DA WDH (S.U.)	I.a.5
Gute Lehre und gutes Lernen liegt insbesondere in der gemeinsamen Verantwortung von Lehrenden und Studierenden für eine lebendige, disziplinübergreifende Lehr-Lern-Kultur. Verbunden ist diese mit ihrer ständigen, konstruktiven Weiterentwicklung durch alle Akteure und Perspektiven an unserer Hochschule.				Interdisziplinär gibt es derzeit nicht Akteur*innen/ Agierende				Den Lehrenden und Studierenden der Hochschule sind Innovation und Solidarität gleichermaßen wichtig: Nur so kann eine wissenschaftliche Ausbildung gelingen, die sowohl zu Spitzenleistungen anregt als auch jede und jeden mitzunehmen versucht – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Handicaps, Familienverantwortung, persönlichen Haltungen wie auch Studierfähigkeit (vgl. Leitbild der Hochschule Magdeburg-Stendal Artikel 1, 3 und 6).	I.a.6
2 Ziele von Studium und Lehre					2 Ziele von Studium und Lehre	2 Ziele von Studium und Lehre		2 Ziele von Studium und Lehre	
Im Studium stehen die Studierenden in ihrer Gesamtpersönlichkeit im Mittelpunkt. Die Lehre ist somit auf die				Was ist Gesamtpersönlichkeit? Wie zeigt sich das?			Zur besseren Verständigung (als dritten) Satz ergänzen: „um das	Der Hochschule Magdeburg-Stendal ist es wichtig, dass Studierende selbstbestimmt und selbstorganisiert lernen.	I.b.1

<p>Studierenden ausgerichtet und fördert deren selbständiges und selbstorganisiertes Lernen. Die Studierenden werden durch die Aneignung von Lernkompetenzen in die Lage versetzt, Eigenverantwortung im Spannungsfeld von individuellen Studienzielen und institutionalisierten Standards für ihr Studium zu übernehmen.</p>				<p>Nicht selbst lehren</p>			<p>geforderte Studienziel zu erreichen.“ Ohne Zusatz könnte m.M. nach der Anschein erweckt werden, dass sich die Ziele nach den vorhandenen Studierenden richten, Es sollte doch aber so sein, dass alle Studierenden das gesteckte Ziel erreichen.</p>		
<p>Alle Lehrangebote sollen die Studierenden dazu befähigen, fachlich kompetent und wissenschaftlich fundiert, selbstständig in konkreten beruflichen und gesellschaftlichen Kontexten zu handeln. Entsprechend dem Theorie-Praxis-Transfer einer akademischen Hochschulbildung sollen sie damit in unterschiedlichen beruflichen Kontexten kreativ und verantwortlich tätig werden können. Weiterhin sollen sie durch die Lehrangebote eine kritische und reflexive Haltung mit Blick auf das eigene Handeln und das ihrer Mitmenschen entwickeln, um später Verantwortung für die Folgen ihres beruflichen Tuns in der Gesellschaft zu übernehmen.</p>				<p>„kreativ“ → innovativ?</p>	<p>zu fachlich bezogen Alle Lehrangebote sollen die Studierenden in ihrer Persönlichkeit unterstützen und dazu befähigen ...selbstständig und reflektiert in konkreten....</p> <p>Einfügen nach "handeln": Die Vermittlung von Sach- und Fachwissen sollte also mit der Förderung von Reflexionsfähigkeit einhergehen, die das Erlernete in Beziehung</p>			<p>Ziel allen Lehren und Lernens ist es, im späteren Leben wie auch im beruflichen und gesellschaftlichen Handeln Lösungswege entdecken zu können, konfliktfähig zu sein, in Vielfalt zusammenzuarbeiten und sich mit den erworbenen Kompetenzen verantwortlich in die Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft einbringen zu können</p>	<p>I.b.2</p>

					<p>setzen kann zur eigenen Person und dem angestrebten Berufsleben sowie zur Gesellschaft und Natur. Die Hochschule sollte eine entsprechende Atmosphäre und zeitliche Spielräume zu schaffen. Lehrende und Lernende müssen den Raum haben, Neugier und Begeisterung zu entfalten, umfassend zu lesen, Fragen zu stellen, gemeinsam zu diskutieren, Dingen auf den Grund zu gehen, auch einmal eine Zeitlang falsche Spuren verfolgen zu können, ohne dadurch Deadlines zu versäumen und negativ sanktioniert zu werden. Gute Lehre und Denken erfordern Zeit und Ruhe.</p>				
Die Gestaltung der Lehre zielt auf eine lebendige Lehr- und Lernkultur im Kontext von Freiheit der Lehre sowie in einem				„...kooperativen Prozess ab .“	„Kontext von Freiheit der Lehre“ streichen		Besser formuliert: „Die Hochschule Magdeburg-	Die Hochschule Magdeburg-Stendal versteht sich als Erprobungs- und Diskursraum , in dem auch Irrwege begangen, Konflikte ausgetragen, Unterschiedlichkeit toleriert	I.b.3

<p>kommunikativen und kooperativen Prozess. Sie eröffnet in der Interaktion von Lehrenden und Studierenden Erprobungs- und Diskursräume. In diesen besteht Fehlerfreundlichkeit, damit Konflikte ausgetragen, Unterschiedlichkeiten toleriert und Erfahrungen gesammelt werden können.</p>					<p>„Fehlerfreundlichkeit“ Begriff nicht gut</p> <p>... und Diskursräume, in welchen Konflikte ausgetragen, Unterschiedlichkeiten toleriert und Erfahrungen gesammelt werden können.</p> <p>Letzten Satz „In diesen besteht...“ streichen</p>		<p>Stendal versteht sich als Erprobungs- und Diskursraum, mit einer lebendigen Lehr- und Lernkultur, in dem auf kommunikativer und kooperativer Basis Konflikte ausgetragen, Unterschiedlichkeit toleriert und Erfahrungen gesammelt werden.“</p>	<p>und Erfahrungen gesammelt werden.</p>	
<p>3 Voraussetzungen für gutes Lehren und Lernen</p>					<p>3 Voraussetzungen für gutes Lehren und Lernen</p>	<p>3 Voraussetzungen für gutes Lehren und Lernen</p>		<p>3 Voraussetzungen für gutes Lehren und Lernen</p>	
<p>Zur Erreichung der mit guter Lehre verbundenen Ziele sind Voraussetzungen zu schaffen. Hierzu gehören insbesondere:</p>				<p>→ Forderung an HSL</p>				<p>LÖSCHEN</p>	<p>I.c.1</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Herstellung von transparenten Studienbedingungen und die Bereitschaft zu deren Verhandelbarkeit auf allen Ebenen. 		<p>Alternative finde ich sehr konkret: Besser aus erstem Entwurf: <i>Die Herstellung eines guten Lern- und Arbeitsklimas durch die Bereitstellung adäquater räumlich-ansprechender und hohen technologischen</i></p>		<p>Auf welchen Ebenen genau?</p>	<p>Vorschlag: Aus dem einen Punkt zwei machen: „Herstellung von Studienbedingungen, die für Studierende nachvollziehbar und verständlich sind“ (falls das gemeint ist) – dabei sollte klarer</p>	<p>Wie? → Umsetzung?</p>	<p>Besser formuliert: „Für gutes Lehren und Lernen ist es notwendig, dass Studienbedingungen klar definiert und transparent sind, damit diese bei Bedarf verhandelt und Lehre und Lernen daran ausgerichtet</p>	<p>Für gutes Lehren und Lernen ist es notwendig, Studierenden und Lehrenden Lernräume zur Verfügung zu stellen, in denen sie gemeinsam, für sich allein sowie auch gemeinsam mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen und mit Kolleginnen und Kollegen lernen können.</p>	<p>I.c.2</p>

		<p><i>Lern-Infrastrukturen</i></p> <p>Damit haben wir (Profs) eine Argumentationsbasis, wenn wir mal neue Beamer brauchen oder die Räume renoviert werden müssen ;-)</p>			<p>ausgedrückt werden, was mit Studienbedingungen gemeint ist – Leistungsanforderungen? Inhalte? Finanzierung? Ausstattung? Lernformen? Ich kann dazu keinen Vorschlag machen, weil ich es nicht ganz verstehe und zweiter Punkt „Partizipation der Studierenden an...“ Zu dem „an was“ kann ich wiederum keinen Formulierungsvorschlag machen, weil ich nicht genau verstehe, was mit Studienbedingungen gemeint ist</p> <p>Studienbedingungen dürfen nicht verhandelbar sein</p>		<p>werden können.“</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Die stete Ermöglichung zur Reflexion der Rollenverständnisse von Lehrenden und Studierenden sowie zum gemeinsamen Austausch über 						Wie?	<p>Besser formuliert: „Für gutes Lernen ist es notwendig, die Grundvereinbarungen über die</p>	<p>Für gutes Lernen ist es notwendig, die Grundvereinbarungen zwischen den Lernenden und den Lehrenden, insbesondere das Curriculum, stetig weiterzuentwickeln.</p>	I.c.3

<p>Vorstellungen und Visionen guter Lehr- und Lernpraxis.</p>							<p>Vorstellungen guter Lehr- und Lernpraxis stetig anzupassen und weiterzuentwickeln. Dies erfolgt zwischen den verschiedenen Statusgruppen in gemeinsamen Austauschformaten (...). Der Austausch, die Verständigung und Verhandlung werden gefördert durch eine von Wertschätzung geprägten Kommunikation Atmosphäre.“</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Die Etablierung von wertschätzenden Kommunikationsprozessen zwischen den verschiedenen Akteursgruppen mit dem Ziel der Verständigung und Verhandlung. 				<p>Wer macht das?</p>		<p>Wie?</p>	<p>Diese Formulierung gilt hierfür ebenso.</p>	<p>Dies erfolgt in gemeinsamen Austauschformaten wie Curriculumwerkstätten, Qualitätszirkeln, Reflexionstagen und Runden Tischen.</p>	<p>I.c.4</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Herstellung eines guten Lern- und Arbeitsklimas durch die Bereitstellung adäquater räumlich-ansprechender und technologischer Infrastrukturen. 							<p>Besser formuliert: „Für gutes Lehren und Lernen ist es notwendig, Studierenden und Lehrenden Lernräume und technologische Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen, in denen sie gemeinsam, für sich allein sowie auch</p>	<p>(Hinzu kommt: Souveränität der Lernort- und Lernzeit-Wahl wird zunehmend durch digitale Lehr-Lern-Formate unterstützt.)</p>	<p>I.c.5</p>

							gemeinsam mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen und mit Kolleginnen und Kollegen lernen können.“		
<ul style="list-style-type: none"> Das Verfügbarmachen von entsprechenden Strukturen und die Schaffung von zeitlichen Ressourcen. 	Damit kann ich nichts anfangen; das müsste man noch mal genauer definieren	Hier sollte auch die fachliche / wissenschaftliche Weiterbildung genannt werden (also Konferenzen und Tagungen etc!)			den letzten Teil des o.a. Absatzes könnte man auch hier nehmen, statt "Das Verfügbarmachen ..." Gute Lehre und Denken erfordern Zeit und Ruhe. Die Hochschule sollte eine entsprechende Atmosphäre und zeitliche Spielräume zu schaffen. Lehrende und Lernende müssen den Raum haben, Neugier und Begeisterung zu entfalten, umfassend zu lesen, Fragen zu stellen, gemeinsam zu diskutieren, Dingen auf den Grund zu gehen, auch einmal eine Zeitlang falsche Spuren verfolgen zu können, ohne dadurch Deadlines zu	Wie? Schaffung von zeitlichen Ressourcen, in welcher Form? längere Regelstudienzeit?!	Besser formuliert: „Die kontinuierliche Reflektion der Lehre und der Rahmenbedingungen unter Einbezug aller relevanten internen Statusgruppen sowie externer Experten in Verbindung mit der Transparenz der aus der Reflektion gewonnen Ergebnisse und der zur Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens abgeleiteten Maßnahmen. Die kontinuierliche Reflexion der Lehre und der dafür notwendigen Rahmenbedingungen ist für die Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule selbstverständlich. Die	Gutes Lehren erfordert darüber hinaus, dass sich auch die Lehrenden stetig weiterbilden . Dies erfolgt in kollegialen Austauschformaten wie den zweimal im Jahr stattfindenden hochschuldidaktischen Weiterbildungs-Wochen, dem Studium Generale, der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie auf dem jährlichen Tag für Studium und Lehre. (Kollektiv wie auch individuell besonders wirkungsvoll ist das – deutschlandweit anerkannte - hochschuleigene hochschuldidaktische Zertifikats-Programm der Hochschule.)	I.c.6

					<p>versäumen und negativ sanktioniert zu werden.</p> <p>Für wen und wie ... die Schaffung von zeitlichen Ressourcen.</p>		<p>Reflexion bezieht sowohl alle involvierten internen Statusgruppen als auch externe Expertisen ein und nutzt zentrale und dezentrale Instrumente des QM-Systems der Hochschule. Die im Rahmen der Reflexion gewonnen Ergebnisse und abgeleiteten Maßnahmen werden unter Wahrung des Datenschutzes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit wird die Qualität der Lehre transparent und sichergestellt, dass die Curricula studierfähig sind und unter sich ändernden Rahmenbedingungen bleiben sowie Qualifikationsziele und angestrebte Lernergebnisse erreicht werden.“</p>		
Teil II: Zwölf Leitlinien für ein gutes Studium und gute Lehre					Teil II: Leitlinien für ein gutes	Teil II: Leitlinien für ein gutes		Teil II: Leitlinien für ein gutes Studium und gute Lehre	

					Studium und gute Lehre	Studium und gute Lehre			
Seit einer Studierendenvollversammlung Ende des Jahres 2015, mehreren Foren zur Qualität in der Lehre im Jahr 2016 und noch mehr seit dem Erscheinen des Positionspapiers des Wissenschaftsrates zu Strategien für die Hochschullehre im Frühjahr 2017 stecken wir mitten in einer grundsätzlichen Klärung des Selbstverständnisses als Lehrinstitution sowie einem Verständigungsprozess über fächerübergreifende didaktische Leitlinien.					LÖSCHEN	LÖSCHEN		LÖSCHEN	
Unser Strategieentwicklungsprozess basiert auf dem Willen des Studierendenrates, des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung sowie der Hochschulleitung.					LÖSCHEN	LÖSCHEN		LÖSCHEN	
Zentrales partizipatives Element war im Herbst 2017 ein Hochschul-Open-Space**, in dem Studierende und Lehrende zwölf Handlungsfelder identifizierten. Die Dokumentation des Open Space wurde im Januar 2018 auf der Website des Prorektorates für Studium, Lehre und Internationalisierung veröffentlicht und bis Mai 2018 mit Kommentaren versehen, so dass mittlerweile ein umfangreicher Reader mit Anregungen, Ideen, Kritiken und Handlungsempfehlungen entstanden ist (einzusehen unter					LÖSCHEN	LÖSCHEN		LÖSCHEN	

<p>https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung-und-gremien/prorektorate/prostudium/leitlinienprozess-fuer-gutes-lehren-und-lernen.html</p>									
<p>** Über 130 Lehrende und Studierende nahmen am Leitbild-Leitlinien-Open-Space am 29.11. teil. Durch über 50 Kommentare und Anregungen wurde im ersten Halbjahr 2018 die Dokumentation des Open Space ergänzt.</p>					LÖSCHEN	LÖSCHEN		LÖSCHEN	
<p>1 Ausgangspunkte</p>					<p>1 Ausgangspunkte</p>	<p>1 Ausgangspunkte</p>		<p>1 Ausgangspunkte</p>	
		<p>Hier fehlen mir noch allgemein die Punkte: -Die Herstellung von transparenten Studienbedingungen (siehe auch Entwurf 1) -Irgendetwas zur nachhaltigen Lehre, was für mich heißt, dass wir sowohl „Stand der Technik“ aber auch (zumindest teilweise) „Stand der Forschung“ lehren müssen...nur so können zukünftige</p>							

		<p>Generationen nachhaltig ausgebildet werden.</p> <p>-Und zur Lehrevaluation: Ach der Lehrende sollte sich durch Evaluationen weiterentwickeln können</p>							
<p>1 Kerngegenstand der Leitlinien ist ein Selbstverständnis des Studierens, das von verschiedenen Lernorten, -zeiten und -gründen ausgeht: Dem Selbststudium, dem gemeinsamen Lernen in der Peer Group und dem gemeinsamen Lernen von Lehrenden und Studierenden (Anregung aus AG7).</p>	<p>„Anregung aus AG7“ → Wozu braucht man das hier? Die AGs werden ohnehin in diesem Papier nicht näher erläutert. – würde ich streichen</p>							<p>1 Kerngegenstand der Leitlinien ist ein Selbstverständnis des Studierens, das von verschiedenen Lernorten, -zeiten und -gründen ausgeht: Dem Selbststudium, dem gemeinsamen Lernen in der Peer Group und dem gemeinsamen Lernen von Lehrenden und Studierenden.</p>	II.a
<p>2-3 Jedes Studieren wird zuvorderst geprägt, gestaltet und zum Erfolg geführt von Lehrenden und ihrer Didaktik (Anregung aus AG11) und von Studierenden und ihrem Engagement (Anregung aus AG6).</p>		<p>Das Studieren an der Hochschule Magdeburg-Stendal wird geprägt, gestaltet und zum Erfolg geleitet von der Kompetenz und Didaktik der Lehrenden sowie von den Studierenden und ihrem Engagement.</p>		<p>„Das Studieren...“ Was soll das?</p>			<p>Besser formuliert: „Das oberste Ziel des Handelns unserer Lehrender und unserer Studierenden ist der Studienerfolg. Dabei wird das Studieren an der Hochschule Magdeburg-Stendal wird geprägt, gestaltet und zum Erfolg geleitet von den Lehrenden und</p>	<p>Das Studieren an der Hochschule Magdeburg-Stendal wird geprägt, gestaltet und zum Erfolg geleitet von den Lehrenden und ihrer Didaktik sowie von den Studierenden und ihrem Engagement.</p>	II.b

							ihrer Didaktik sowie von den Studierenden und ihrem Engagement.“		
4-5 Jedes Studieren hat, streng genommen, eine Voraussetzung und ein Ergebnis: eine vorübergehende Note (Anregung aus AG2) und eine abschließende Prüfung (Anregung aus AG1).	Was ist eine „vorübergehende Note“?			„Das Studieren...“ Woher Note? unverständlich				LÖSCHEN	II.c
6-7 Jedes Studieren beginnt mit einer Startphase (Anregung aus AG 8) und endet mit einer Abschlussphase (Anregung aus AG 9).				Gut!				LÖSCHEN	II.d
8-12 Rahmenbedingungen des Lernens und Lehrens sind Regeln (Anregung aus AG 10) und Verbindlichkeiten (Anregung aus AG 5), Gleichbehandlung (Anregung aus AG 11) und Gesundheit (Anregung aus AG 4) und die grundsätzliche Anerkennung, dass Leben nur in Gegensätzen und Diskursen möglich ist (Anregung aus AG 3) und auch so gelehrt und gelernt werden sollte.				Statt „Anerkennung“ → Anerkennung Klare Formulierung!	„die grundsätzliche Anerkennung, dass Leben nur in Gegensätzen und Diskursen möglich ist...“ → Punkt hat sich erledigt		Besser formuliert: „Wir sehen die Heterogenität unserer Studierenden als Gewinn und (be)achten diese. Deshalb beruhen die Rahmenbedingungen des Lernens und Lehrens sind auf Verabredungen, Rechten und Pflichten, Gleichbehandlungsgrundsätzen und die grundsätzliche Anerkennung, dass Leben, Arbeiten und sich Engagieren nur in	Rahmenbedingungen des Lernens und Lehrens sind Verabredungen, Rechte und Pflichten, Gleichbehandlungsgrundsätze und die grundsätzliche Anerkennung, dass Leben, Arbeiten und sich Engagieren nur in Gegensätzen und Diskursen möglich ist - und dementsprechend auch so gelehrt und gelernt werden sollte.	II.e

							Gegensätzen, und Diskursen und Vielfalt möglich ist - und dementsprechend auch so gelehrt und gelernt werden sollte.“		
2 Empfehlungen								2 Verabredungen	
Kerngegenstand der Leitlinien ist ein <i>Selbstverständnis des Studierens, das von verschiedenen Lernorten-, -zeiten und -gründen ausgeht: Dem Selbststudium, dem gemeinsamen Lernen in der Peer Group und dem gemeinsamen Lernen von Lehrenden und Studierenden. Die Studierenden und Lehrenden der Hochschule Magdeburg-Stendal sind deshalb der Auffassung:</i>								LÖSCHEN	
1 Wir lernen, wenn genug Zeit und Druck da sind, bei Verstehen und Sinnerkenntnis sowie wenn wir uns motivieren und angeregt werden (Anregung aus AG7).				Anderes Wort für „Druck“ → vielleicht Ansporn	„Wir lernen, wenn genug Zeit und Druck da ist.“ → Sollen wir jetzt etwas den Druck erhöhen?	komische Formulierung Ist die Aussage so gemeint, dass wir ausreichend Zeit benötigen, auf der anderen Seite auch einen gewissen Druck verspüren müssen, um gut lernen zu können? „Bei ausreichend Zeit, jedoch einem	wäre es nicht sinnvoller zu sagen, Wir Studierenden lernen besser, wenn ... Es klingt so absolut, als ob sonst gar nicht gelernt werden würde. genug Zeit und Druck – Druck kann auch zu viel werden, diesen vielleicht näher	1 Wir Studierenden lernen , wenn wir motiviert und angeregt werden, einen Sinn erkennen können bzw. das Lernziel verstehen und genug Zeit zum Lernen haben.	II.1

		„Stand der Technik“ aber auch (zumindest teilweise) „Stand der Forschung“ lehren müssen...nur so können zukünftige Generationen nachhaltig ausgebildet werden.					Regelstudien- und Prüfungsplans?		
3 Wir Studierenden stehen dafür, uns engagiert ins Studium einzubringen und aktiv zu lernen (Anregung aus AG6).								3a Wir Studierenden engagieren uns für unser Studium und lernen aktiv.	II.3a
								3b Wir Lehrenden unterstützen unsere Studierenden im Sinne unseres Leitbildes - unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Handicaps, Familienverantwortung, persönlichen Haltungen wie auch Studierfähigkeit (vgl. Leitbild der Hochschule Magdeburg-Stendal Artikel 1, 3 und 6).	II.3b
<i>Jedes Studieren hat eine sehr konkrete Voraussetzung und ein sehr konkretes Ergebnis: eine vorhergehende Note und eine abschließende Prüfung. Die Studierenden und Lehrenden der Hochschule Magdeburg-Stendal sind deshalb der Auffassung:</i>							? Ziel eines jeden Studiums ist der erfolgreiche Abschluss aller Modulprüfungen gemäß der Studien- und Prüfungsordnung eines jeden Studiengangs.	LÖSCHEN	
4 Jede Note, die Ausgangsbasis zukünftigen Handelns ist, muss anerkannt werden, will sie Ausgangsbasis zukünftigen Handelns (z.B. des Nachlernens oder Anderslernens oder sich anders Orientierens) sein. Damit dies gelingt, richten wir eine					„Damit dies gelingt...“ → Von allen Lehrenden oder von 1 Person institutionell verankert?	bezüglich der Lernberatung durch Lehrende, die eingeführt werden soll: was wird sich darunter vorgestellt? Soll	? Gemäß den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben werden Module zur Reduzierung der Prüfungsbelastu	4 Im persönlichen Kontakt miteinander – sei es per Email, in der Sprechstunde oder „zwischen Tür und Angel“ - überlegen wir stets, wie individuell gelernt werden kann. Dabei helfen unsere Konsultationen ebenso wie unsere individuellen Studienpläne.	II.4

<p>verpflichtende individuelle und entwicklungsorientierte Lernberatung durch die Lehrenden ein (Anregung aus AG2).</p>						<p>das an beiden Standorten wöchentlich angeboten werden? Und gibt es da vielleicht Überschneidungen mit der Schreibberatung, die bereits angeboten wird? Wo sollen Lehrende noch zusätzliche Zeitfenster hernehmen, um diese Art der Beratung anzubieten?</p>	<p>ng in der Regel nur mit einer Prüfung abgeschlossen, deren Ergebnis in das Abschlusszeugnis eingeht. Der Prüfungsumfang ist dazu auf das notwendige Maß zu beschränken.</p>	
<p>5 Jede Prüfung will verdaut sein, soll auch sie als echte Handlungsprobe verstanden werden und so ebenfalls Ausgangsbasis zukünftigen Handelns sein. Damit dies gelingt, richten wir einen halbjährlichen Semester-Feedback-Day ein (Anregung aus AG1).</p>	<p>Semester-Feedback-Day... → Was voraussetzt, dass die Ergebnisse der Prüfungen irgendwann verbindlich bis zu dieser Deadline vorliegen</p>						<p>5 Prüfungen bedürfen stets besonderer Reflexion. Wir legen Prüfungsergebnisse und Bewertungsmaßstäbe offen und kommunizieren darüber (z.B. bei der Prüfungseinsicht, z.B. in den Sprechstunden).</p>	II.5
<p><i>Jedes Studieren beginnt mit einer Startphase und endet mit einer Abschlussphase. Die Studierenden und Lehrenden der Hochschule Magdeburg-Stendal sind deshalb der Auffassung:</i></p>							LÖSCHEN	
<p>6 Jedes Semester braucht einen Startblock der Orientierung, der der Wiederaktivierung der Studierfähigkeit und natürlich auch</p>	<p>„organisieren wir eine Orientierungsw oche“</p>		<p>- Eine Orientierungsw oche zu jedem Semesterbeginn</p>	<p>Funktioniert nicht! Umsetzung fraglich</p>	<p>„Damit dies gelingt... Orientierungsw oche“</p>		<p>6 Damit jedes Semester gut beginnt, organisieren die Studierenden gemeinsam mit den Fachschaftsräten zu Beginn jedes Semesters ein Treffen „Willkommen im</p>	II.6

<p>der Vergewisserung des bis dahin erworbenen Wissens und der bis dahin erworbenen Kompetenzen dient und Orientierung dafür gibt, was im kommenden Semester zu tun ist. Damit dies gelingt, organisieren wir eine (Re-) Orientierungswoche zu Beginn eines jeden Semesters (Anregung aus AG 8).</p>	<p>→ Wer ist "wir"?</p> <p>und ich denke nicht, dass dafür Zeit im Semester benutzt werden sollte bzw. kann; außer, wir verlängern das Semester oder machen das vorher vorher oder man verkürzt die Zeit</p> <p>ich kenne keine technischen Fachbereiche, die das so machen; dann doch eher die Feedback-Runde (hieß bei uns Prüfungseinsicht) in der Woche vor dem Semesterstart und damit ist die Erinnerung gegeben, um was es ging und was man hätte können sollen</p>		<p>wird als gute Idee begrüßt, sollte aber in Form und Dauer evtl. angepasst werden, ggf. sollte ein kürzeres Format etabliert werden; es könnte sonst als Freizeit angesehen werden.</p> <p>- Die Erreichbarkeit, Motivierung und Beteiligung der Studierenden muss verbessert werden. Dies wird trotz guter Resonanz der Orientierungstage SDL zum Beginn des WiSe als wichtig betont. (Eine Evaluierung der O-Tage ist noch in Bearbeitung.)</p> <p>- Aus studentischer Sicht wird darum gebeten, eine eindeutige Einladung an alle Matrikel auszusprechen. Eine eMail-Einladung ist nicht ausreichend, sie geht oft unter. Vorschlag:</p>	<p>Widersprüchlich zum Rest</p>	<p>→ Hoher Aufwand!</p>		<p>neuen Semester“.</p>
---	--	--	--	---------------------------------	-------------------------	--	-------------------------

			<p>Zum Semesterende auf das Angebot (Termin und geplante Inhalte) hinweisen, die Matrikelsprecher persönlich ansprechen; Interessante Formate und Inhalte vorbereiten, die alle Matrikel interessieren könnten (unter Einbindung von Stud.?)</p> <p>- Als gutes Beispiel (best practice) für Orientierungstage wird eine Projektwoche aus „Interaction Design“ genannt, in der ältere Studierende etwas für jüngere machen. Als Format für das Interesse und gemeinsame Agieren aller Matrikel könnte z.B. ein Planspiel durch höhere Semester angeboten werden; evtl. ist zu prüfen, ob solch ein Planspiel im</p>						
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

			Rahmen einer Lehrveranstaltung entwickelt werden kann.						
7 Jedes Semester sollte nicht nur mit Prüfungen, sondern auch mit einem Vorausblick enden (preview oder forward looking), der dem Blick über den Tellerrand dient, nämlich der Vergewisserung der eigenen Studienziele bezüglich Beruf, Gesellschaft und Privatleben. Damit dies gelingt, bieten wir einen Ausblickstag an, an dem Praktiker (vor allem solche, die auch selbst forschen und insofern lern- und lehrorientiert sind) mit uns ins Gespräch kommen (Anregung aus AG 9).				Firmenkontakt messe Praktiker*innen	Jedes Semester eine Vergewisserung der eigenen Studienziele? „Ausblickstag“ → Betrifft das alle Fächer? Finanzierung der „Praktiker“?		Zu Ausblickstag: m.M. nach gibt es dieses Wort nicht im Duden?	7 Damit jedes Semester gut endet, organisieren die Lehrenden gemeinsam mit dem Career Center gegen Ende eines jeden Semesters ein Treffen mit Praktikern .	II.7
Beide Formate, sowohl die Orientierungswoche als auch der Ausblickstag, könnten auch zu Semesterbeginn stattfinden.	oder eben alle drei Dinge zusammen: Prüfungseinsicht, Rückblick & Ausblick; in der Woche vor Semesterstart finden ja auch die Vorkurse statt sowie bei uns die Abschlussprüfungen	6+7+Nachsatz: Diese (drei) Punkte würde ich zusammenlegen und allgemeiner halten Und den Punkt Exkursionen aufnehmen!		LÖSCHEN				(Beide Treffen können auch zusammengelegt und zeitlich passend platziert werden.)	
<i>Rahmenbedingungen des Lernens und Lehrens sind Regeln und Verbindlichkeiten, Gleichbehandlung und Gesundheit und die grundsätzliche Anerkennung, dass Leben nur in Gegensätzen und Diskursen möglich ist und auch so gelehrt und gelernt werden sollte. Die Studierenden und Lehrenden der</i>							Zu Verbindlichkeiten: ? Wie ist das gemeint?	LÖSCHEN	

<p>Hochschule Magdeburg-Stendal sind deshalb der Auffassung:</p>									
<p>8 Als verbindliche Regel haben wir neben der Regelstudienzeit eine Regellernzeit definiert (da Leistung gleich Arbeit durch Zeit und nur so zu bewerten ist). Neben dieser klaren Ordnung ermöglichen wir individuelle Flexibilität z.B. auf Basis des KomPass, die durch Beratungen begleitet wird. Durch diese Beratung und Begleitung können einzelne Studierende ihre wissenschaftlichen Studienabschlussarbeiten auch früher als üblich beginnen (Anregung aus AG 10).</p>					<p>„Als verbindliche Regel... nur so zu bewerten ist“ → Verstehe ich nicht. Sollte es lediglich den Punkt betreffen, dass die Studierenden ihre Abschlussarbeiten beginnen können, wann sie wollen, dann bin ich gerne dafür.</p>	<p>Wünschenswert wäre, dass diese individuelle Flexibilität, die die "Regellernzeit" bieten soll - in Form von KomPass z.B., - evtl. auch für Studis angeboten wird, die nebenbei einige Jobs haben, um über die Runden zu kommen. Das dies sozusagen nicht nur auf Eltern zutrifft.</p>	<p>Zu verbindliche Regeln: wobei verbindlich? Nach meinem Verständnis ist die Regellernzeit nur ein anderes Wort für Regelstudienzeit. Die Regelstudienzeit sagt aus, in welcher Zeit das Studium in der Regel erfolgreich abgeschlossen werden kann. Dazu gibt es den Regelstudienplan, der in jeder SPO verankert ist. Die Regelstudienzeit ist im HSG LSA verankert. In der Regel beinhaltet ja, dass es durchaus schneller gehen oder auch länger dauern kann, das Studium zu beenden. Regellernzeit habe ich im Duden nicht gefunden. Zu „auch früher</p>	<p>8 Uns ist wichtig, in der Regelstudienzeit zu studieren, weil wir Spitzenleistungen wünschen. Gleichzeitig bieten wir individuelle Flexibilität, weil bei uns jede und jeder unterstützt wird (siehe oben, Leitbild und Rahmen).</p>	<p>II.8</p>

							als üblich beginnen“:		
							? Wie ist das gemeint? Berufsausbildung – Studium – duales Studium?		
9 Insbesondere Prüfungen und Benotungen werden unterschiedlich bewertet. Bei der Benotung und Beurteilung ist deshalb Transparenz wichtig. Wir bemühen uns um kohärente Einschätzungen, die dem Weiterkommen der Studierenden helfen, und halten Unterstützungsangebote bei konfliktartigen Einschätzungen vor (z. B. im Konfliktfall Mediation) (Anregung aus AG 5).	„Insbesondere Prüfungen und Benotungen unterschiedlich bewerten“ → was meint das? – von 2 Studis wird dieselbe Note eines Profs unterschiedlich empfunden? Oder eine zwei vom Prof A tut mehr weh als von Prof B? „kohärente“ → Bitte Worte verwenden, die jeder kennt (meine Erachtens geht der Satz auch, wenn das Wort gestrichen wird!	Wiederholung siehe Punkt 5.	- Erfahrungen aus einem interdisziplinären Projekt in MD unterstreichen die Notwendigkeit von Mediationsangeboten - Es bestehen Fragen zur Handhabung einer Mediation: Wie wird ein Widerspruch zur Handhabung der SPO vermieden?, Welche Regeln sind angedacht?	Wer?			? Wie eine Prüfung zu bewerten ist, ist in jeder SPO enthalten.	9 Prüfungsergebnisse und Bewertungsmaßstäbe werden offen kommuniziert. Im Zweifels- oder Konfliktfall kann eine zweite Meinung eingeholt bzw. der Prüfungsausschuss einbezogen werden oder auch eine Mediation erfolgen.	II.9
10 Der Abbau bzw. die Minimierung von Ungleichheiten und Diskriminierungen in Studium und Lehre ist uns wichtig. Der gleichberechtigte Aufbau von Kompetenzen sorgt für Chancengleichheit beim Start der Studierenden in Arbeitswelt, Gesellschaft und Leben. Ein wichtiger Baustein ist für uns die				- Viel mehr D. als Nachteilsausgleich - Mehr Beratung Öffnung KomPass - Mehr Nachteile			Zu Nachteilsausgleichen: Nachteilsausgleiche, Schutzfristen, Kompensationsmöglichkeiten	10 Um Ungleichheiten zu verringern und Diskriminierungen zu vermeiden sowie das individuelle Studieren zu unterstützen, gibt es bei uns individuelle Studienpläne, die Möglichkeit des individuellen Teilzeitstudiums, Nachteilsausgleiche, Schutzfristen für Schwangere, Kompensationsmöglichkeiten (wie z.B. den KomPass) sowie entsprechende Beratungsangebote.	II.10

<p>Beratung zu Nachteilsausgleichen und KomPass (Anregung aus AG 11).</p>							<p>Zu KomPass: ist nur ein Instrument zum Nachweis besonderer Belastungen Studierender an unserer HS</p>		
<p>11 Gesundheit ist bei uns eine wichtige Voraussetzung des Studierens, wichtiger Aspekt der Studierfähigkeit – und auch ein Studienziel. Deshalb integrieren wir dieses Ziel in Lehre und Studium und bauen wir zusätzlich zum betrieblichen Gesundheitsmanagement ein studentisches Gesundheitsmanagement auf (Anregung aus AG 4).</p>						<p>Vllt. lieber „Gesunderhaltung“ oder „Gesundheitsförderung“ „Gesunderhaltung sowie Gesundheitsförderung stellen einen wichtigen Aspekt und die Voraussetzung der Studierfähigkeit dar ...“</p>	<p>Zu „bei uns“: nur bei uns? Zu Studienziel: Gesundheit-ein Studienziel? Zu „wir“: streichen, wir ist doppelt im Satz</p>	<p>11 Die Hochschule Magdeburg-Stendal möchte eine gesunde Hochschule sein. An ihr gibt es sowohl ein betriebliches als auch ein studentisches Gesundheitsmanagement.</p>	<p>II.11</p>
<p>12 An unserer Hochschule lässt sich das Leben in Gegensätzen und Diskursen lernen. Dazu gehört, persönliche Autonomie ebenso zu erlangen wie berufliche Kompetenz, um später Verantwortung – in der Spannung von notwendiger engagierter Mitwirkung und Kritik – in Gesellschaft, Arbeitswelt und Leben übernehmen zu können. Wir verstehen das Lernen und Lehren bei uns deshalb – neben seinem Charakter als Berufsausbildung – als freien und offenen Erprobungs- und Diskursraum (Anregung aus AG 3).</p>				<p>Schönes Ziel „Wir verstehen... als freien und offenen Erprobungs- und Diskursraum“ → Das haben wir nicht</p>			<p>Zu „neben seinem Charakter als Berufsbildung“: ? Wie ist das gemeint? Berufsausbildung – Studium – duales Studium?</p>	<p>LÖSCHEN, DA IN LEITBILD UND RAHMEN BEREITS ENTHALTEN</p>	<p>II.12</p>

3 Die Maßnahmen in Kurzform					3 Kurzform	3 Kurzform		3 In Kurzform	
Wir sind der Auffassung:								Bei uns	
Wichtig sind selbstmotiviertes und anregendes Lehren und Lernen								...wird motiviert und angeregt gelernt	
Das braucht:		ALTERNATIVFORMULIERUNGEN WUBS:						...vielfältig gelehrt	
Darbietungsvielfältiges und prüfungsvielfältiges Lehren		...wird motiviert, angeregt und vielfältig gelernt und gelehrt				was bedeutet „darbietungsvielfältig“ und „prüfungsvielfältig“?		...engagieren sich die Studierenden	
Engagiertes sich einbringendes und aktives Lernen		...engagieren sich die Lehrenden und Studierenden						...bieten die Lehrenden Unterstützung an	
Folgende Formate unterstützen dieses Lehren und Lernen:		ZUSATZ WUBS:- hohe technologische Lern-Infrastrukturen !!! ZUSATZ IWID: - <i>praxisnahe interdisziplinäre Projekte</i> ZUSATZ WUBS: - <i>Exkursionen (evtl.)</i>						Bei uns gibt es	
Individuelle und entwicklungsorientierte Lernberatung		IWID: <i>LÖSCHEN, weil doppelt gemoppelt</i>				Von allen Lehrenden oder institutionell verankert?		-Lernunterstützende Beratung	
Semester-Feedback-Day								-Beratung zu Prüfungsergebnissen und Bewertungsmaßstäben	
Orientierungswoche zu Semesterbeginn		Siehe oben: Zusammenfassungen						-Veranstaltung Willkommen im neuen Semester	
PP-Day Preview Practice Day (Ausblickstag auf die Praxis)	“Preview Practice Day” → Da unsere	Siehe oben: Zusammenfassungen						-Treffen mit Praktikern	

	deutsche Sprache sehr facettenreich ist, empfehle ich die Anglizismen weitestgehend zu vermeiden, es sei denn es sind stehende Formulierungen	n						
Folgende Regeln und Haltungen, u.a. für Chancengleichheit und Gesundheit, prägen das Lehren und Lernen:								Unser Lehren und Lernen zeichnet sich aus durch
Regelstudienzeit und vorgezogener Beginn der Studienabschlussarbeit		ZUSATZ WUBS: - Nachhaltige Lehre!!!					m.M. nach ist die Regellernzeit nur ein anderes Wort für Regelstudienzeit und gesetzlich nicht relevant. Ausschlaggebend ist die Regelstudienzeit. Nach meiner Auffassung Definition einer Abschlussarbeit, (Bachelor, Master) in jeder SPO verankert. „Die –Arbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgeschriebenen Frist eine Aufgabenstellung aus dem Fachgebiet selbstständig wissenschaftlich zu bearbeiten.....“ Wann das	-Regelstudienzeit und individuelles Studieren

							Thema ausgeben wird, Verlängerungen der Bearbeitungszei ten usw. ist ebenfalls in der SPO verankert. Nutzung des KomPass unter bestimmten Voraussetzunge n möglich. Ein vorgezogener Beginn ist rechtlich immer möglich, wenn die Voraussetzunge n für den Beginn erfüllt sind. z. B. eine bestimmte Anzahl an ECTS- Punkten (Credits) nachzuweisen. s. SPO		
Einschätzungen, die dem Weiterkommen helfen, und Mediation bei Einschätzungskonflikten		Anmerkung WUBS: Wiederholung siehe Punkt: Beratung zu Prüfungsergebni ssen und Bewertungsmaß stäben						-Prüfungsreflexion	
Beratung zu Nachteilsausgleichen und KomPass		<i>Anmerkung IWID → statt „Abbau“ besser „verringern“ schreiben</i>						-Abbau von Ungleichheiten und Diskriminierungen	
Studentisches Gesundheitsmanagement								- Gesundheitsmanagement	
Grundsätzlich gilt:									
Lehren und Lernen erfolgt bei uns	Ich vermisse ein					Die Ideen und	? Wie ist das		

<p>– neben der Berufsausbildung – im freien und offenen Diskurs.</p>	<p>Kapitel über die "allgemeinen Umgangsformen" – klingt vielleicht kindisch, ist es aber nicht. Wir stehen wir zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pünktlichkeit und früher gehen - Dem Nutzen von Schimpfwörtern und diskriminierender mündlicher und schriftlicher Sprache - Stören im Seminar - Handykonsum, während der Prof sich vorn abmüht; ich mache das umgekehrt auch nicht! - Picknick in der Vorlesung und angemessener Kleidung Wie nehmen wir Kontakt zueinander auf und welche Reaktionszeiten lassen wir zu (ohne Zahlen, sondern nur überhaupt thematisieren <p>Auch der Frage von vorbereitetem Erscheinen zu einer Vorlesung</p>					<p>Maßnahmen klingen gut, es stellt sich eher die Frage, welche Ideen es dazu gibt, wie Studierende grundsätzlich besser erreicht werden können? Wenn nämlich sowas etabliert wird, wie die Lernberatung oder Semester-Feedback-Day, dann kann es sein, dass es wenig in Anspruch genommen wird, weil am Ende wieder niemand davon wusste oder die Relevanz dieser Angebote nicht angemessen kommuniziert wurde</p>	<p>gemeint? Berufsausbildung – Studium – duales Studium?</p>		
--	---	--	--	--	--	---	--	--	--

	<p>könnte man eine Passage widmen oder dem Verhältnis zu Betrugsversuchen, die zu unterlassen sind;</p> <p>bislang klingt es etwas mehr nach "wie stelle ich als Studi mir die Hochschule vor" – es darf m E auch ein wenig Gegenpol aus Sicht der Lehrenden geben</p>								
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Zentrale Rückmeldungen der Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und externen GutachterInnen

WUBS	IWID	Wirtschaft	SGM	AHW – Lehrende	AHW – FasRa	Zentrale Einrichtungen (u.a. Dezernat Akademische und Studentische Angelegenheiten und Pro SLI)	Externe GutachterInnen (blind review über den Stifterverband)
<p>„(...) Eine sehr gute Idee, so ein Leitbild zu schaffen. (...) Gut es so kurz wie möglich zu halten, deshalb liegt mir der 2. Entwurf auch etwas näher. Wobei (...) man das ein oder andere wieder aus dem 1. Entwurf übernehmen könnte. (...) Vor dem Hintergrund, dass derzeit für alles irgendwie Leitlinien erstellt werden, diese jeweils so kurz und prägnant wie möglich gehalten sein sollten.</p> <p>Das heißt, der vorliegende Entwurf der HSL (Stand 15.7.) ist eindeutig zu lang und enthält zu viel Drumherum. Der Alternativvorsch</p>	<p>„Hier ganz offiziell das Statement des Fachbereichs hrates IWID. Der FB-Rat empfiehlt die Leitlinien Lehren Lernen wie in der Anlage (also die schon überarbeitete Version) mit den marginalen Änderungs wünsch en (als Kommentar sichtlich gemacht) dargestellt, als Diskussionsgrundlage für die Ausarbeitung eines finalen Entwurfes zu nutzen.“</p>	<p>„Diskussion und Beschluss: ... -Die Empfehlung der HRK zur Umgestaltung der Akkreditierung setzt eine Lehrverfassung/ein Leitbild voraus; dies ist Basis für ein Qualitätsmanagement, dieses wiederum ist notwendige Voraussetzung für eine Systemakkreditierung. -Es werden sehr positive Erfahrungen aus der Uni Potsdam angeführt. -Die umfassende Leitlinie und die vorgeschlagenen Maßnahmen werden als sehr positiv angesehen. <i>Folgende Punkte bedürfen aus Sicht des FBR noch einer Klärung:</i> -Mediation (Punkt 9) -Erfahrungen aus einem interdisziplinären Projekt in MD unterstreichen die Notwendigkeit von Mediationsangeboten -Es bestehen Fragen zur Handhabung einer Mediation: Wie wird ein Widerspruch zur Handhabung der SPO vermieden?, Welche Regeln sind angedacht? -Eine Orientierungswoche zu jedem Semesterbeginn wird als gute Idee begrüßt, sollte aber in Form und Dauer evtl. angepasst werden, ggf. sollte</p>	<p>„Wir haben die Leitlinien Lehren Lernen in einer Runde mit den Studiengangskordinator*innen wie auch heute im FBR ausführlich besprochen und sind – auch zusammen mit den Vertreterinnen des FASRA – zu folgendem Ergebnis gekommen. Das Leitpapier trifft keinen Konsens an unserem FB. Die einstimmige Rückmeldung derer, die es gelesen haben, ist, dass kein konzeptioneller Rahmen erkennbar ist. Ein Beispiel: Das Menschenbild, das auf den ersten Seiten formuliert wird, passt nicht zu den später formulierten Erwartungen an Studierende und Lehrende (Stichwort „Druck“). Teilweise sind die Formulierungen nicht angemessen, widersprüchlich, irritierend.</p> <p>Das Gesamtbild war so wenig überzeugend, dass es den Leserinnen und Lesern bei uns – ob nun Lehrende oder</p>	<p>„Der Fachbereichsrat AHW hat unter großer Beteiligung auch vieler nicht zum FBR gehörenden Kolleg*innen das Leitbild diskutiert. Die Änderungen haben ... die beteiligten Kolleg*innen in die Datei eingearbeitet. Siehe Anhang.</p> <p>Die Leitlinien haben wir nach langer, intensiver Diskussion des Leitbildes nicht mehr ausführlich diskutieren können. Der Grundtenor bestand aber darin, dass sie zu detailliert seien und in vielen Fällen auch nicht</p>	<p>„Der Prozess der Erarbeitung eines Leitbildes ist grundlegend positiv, da es vor allem auch in Anlehnung an die Punkte vom TSL 2017 gut zusammengefasst und dargestellt wurde. Es ist dadurch sichtbar, dass etwas mit den Ergebnissen aus dem TSL gemacht wurde. Es ist ebenfalls wichtig, dass es gemeinsame Diskussionen darüber gibt</p> <p>- Es ergibt sich jedoch die grundlegende Frage für die Studierendenschaft, wie die Leitbilder und Leitlinien letztendlich praktisch implementiert bzw. umgesetzt werden können? ☒ So wird z.B. ein Reorientierungstag für alle Studierenden als sehr positiv von den Studierenden empfunden, es bleiben jedoch Fragen offen, wie dies gut umgesetzt werden könnte. Wer organisiert dies? Wie verträgt sich ein solches Format mit den Praktikumszeiten der Studierenden? Wie kann ein Veranstaltungs-übergreifender Einstieg gelingen?</p> <p>- Des Weiteren sind einige Begriffe fragwürdig bzw. bedürften einer weiteren Konkretisierung.</p> <p>-Was bedeutet darbietungsvielfältiges und prüfungsvielfältiges Lernen?</p> <p>- Neben offenen Fragen wurden auch Hinweise und Vorschläge</p>	<p>„Empfehlungen zum Entwurf des Leitbilds und der Leitlinien Lehren und Lernen</p> <p>Ein Leitbild Lehren und Lernen mit den entsprechenden Leitlinien sollte dazu dienen, sich über die Ziele des Lehrens und Lernens der Hochschule zu verständigen. Das Leitbild klärt grundsätzlich das Selbstverständnis als Lehrinstitution, die fächerübergreifenden didaktischen Leitlinien und ggf. die grundlegenden Qualifizierungsziele, die für die Hochschule und ihren Lehrkörper normativ bindend sind (vgl. Wissenschaftsrat 2017: S.16 ff) 1. Damit wird auch das mitbestimmt, was im Bereich Lehren und Lernen aus Sicht der Hochschule als Qualität gilt. Deshalb sollten Leitbild und Leitlinien so ausformuliert sein, dass sie prägnant die verfolgten Ziele, Besonderheiten, Stärken, Schwerpunkte und Kompetenzprofile verdeutlichen, also das schlagwortartig darlegen, was im Bereich Lehren und Lernen beachtet, gefördert und erreicht werden soll. Die Leitlinien sollten deshalb allgemeingültig formuliert sein, sodass sie fächerübergreifend Akzeptanz finden 2. Aus diesem Blickwinkel heraus wären in einem Leitbild (inkl. Leitlinien) übergeordnete Ziele zu formulieren sowie Werte und Handlungsorientierungen zu vermitteln. Keinesfalls sollte ein Leitbild als Disziplinierungsmittel verstanden werden. Deshalb scheint es sinnvoll, dass allgemeingültige Ziele und Werte als schlaglichtartige Leitlinien kurz und prägnant deutlich werden und Handlungsorientierungen in kurzen, die Leitlinien unterfütternden Texten beschrieben werden. Weniger sinnvoll erscheint es, konkrete Maßnahmen festzuschreiben (bspw. Ausblickstag oder Orientierungswoche, Aufbau eines Gesundheitsmanagements für Studierende etc.), sondern eher die allgemeine Unterstützung der Studierenden beim (Wieder-) Einstieg ins neue Semester und bei der Vergewisserung des eigenen Standes in Studium, Gesellschaft und Privatleben bzw. beim Kontakt von Studierenden mit Praktikern im Leitbild bzw. den Leitlinien festzuhalten. Das heißt</p>	<p>„Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>herzlichen Dank für Ihre Bewerbung um den Genius Loci-Preis 2018.</p> <p>Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass Ihre Hochschule in diesem Jahr nicht für die Shortlist nominiert wurde, aus der die jeweiligen Preisträger ermittelt werden.</p> <p>Die Gründe, die aus Sicht der Jury für oder gegen eine Nominierung sprachen, sind größtenteils sehr spezifisch auf die einzelne Hochschule bezogen. Insgesamt überzeugten die nominierten Hochschulen vor allem durch ein sehr klares Lehrprofil und eine vergleichsweise hohe Bereitschaft zu Lehrinnovationen.</p> <p>...</p>

<p>hlag ergibt, wenn man ihn in einen fließenden Text bringt deutlich weniger Seiten und ist (...) kurz und prägnant und enthält alle wesentlichen Punkte der Langversion. Das Dokument mit den ersten Kommentierungen (Stand 25.9.) ist (...) keine wirkliche Verbesserung zum vorhergehenden Dokument, sondern im Wesentlichen eine Diskussion zu Begrifflichkeiten.</p> <p>Aus meiner Sicht ist also der komprimierte Alternativvorschlag (Stand 15.10.) das einzig Sinnvolle. Es erfasst das Wesentliche, ist kurz gehalten und dennoch eindeutig in den einzelnen Punkten. Daher wird dies eher von den Beteiligten wahrgenommen und gelebt werden.“</p>		<p>ein kürzeres Format etabliert werden; es könnte sonst als Freizeit angesehen werden. - Die Erreichbarkeit, Motivierung und Beteiligung der Studierenden muss verbessert werden. Dies wird trotz guter Resonanz der Orientierungstage SDL zum Beginn des WiSe als wichtig betont. (Eine Evaluierung der O-Tage ist noch in Bearbeitung.) -Aus studentischer Sicht wird mehr als diese offene Ideensammlung sei nicht erkennbar. Eine eMail-Einladung ist nicht ausreichend, sie geht oft unter. Vorschlag: Zum Semesterende auf das Angebot (Termin und geplante Inhalte) hinweisen, Die Matrikelsprecher persönlich ansprechen; Interessante Formate und Inhalte vorbereiten, die alle Matrikel interessieren könnten (unter Einbindung von Stud.?) -Als gutes Beispiel (best practice) für Orientierungstage wird eine Projektwoche aus „Interaction Design“ genannt, in der ältere Studierende etwas für jüngere machen. Als Format für das Interesse und gemeinsame Agieren aller Matrikel könnte z.B. ein Planspiel durch höhere Semester angeboten werden; evtl. ist zu prüfen, ob solch ein Planspiel im Rahmen einer Lehrveranstaltung entwickelt</p>	<p>Studierende – schwer gefallen ist, überhaupt irgendwo mit einer konstruktiven Kritik anzusetzen, weil der Gesamtplan nicht stimmt. Die Studierenden des FASRA meldeten zurück, dass es im Prinzip auf den Ideen, die im open space des vergangenen Jahres zusammen getragen worden waren, entstanden ist, aber mehr als diese offene Ideensammlung sei nicht erkennbar.</p> <p>Der Ansatz des Papiers sollte eher sein, Menschen zunächst inhaltlich zu qualifizieren, um anschließend partizipative Beteiligung zu ermöglichen. Das würde bedeuten, den open space Prozess einzuschränken und den Rahmen, vielleicht durch eine Einführung, ansatzweise fest zu setzen.</p> <p>Aus der Sicht der Mitglieder des FBR stehen wir nicht am Ende der Formulierung eines Papiers, sondern am Anfang.“</p>	<p>unserer Fächerkultur entsprechen. Deshalb gibt es die Überlegung, eigene für den Fachbereich zu entwickeln.</p>	<p>eingebraucht, wie kollektive Austausch- und Beteiligungsprozesse in der Hochschule verbessert werden könnten: ☒ Für eine effektivere Partizipation der Studierenden müssten Kommunikationsprozesse und Weitergabe von Informationen verbessert bzw. optimiert werden ☒ Kooperation zwischen Lehrenden und Studierenden stärken</p> <p>-nachhaltige Strukturen schaffen für einen kollektiven Austausch über Lehre und Lernen und nicht nur einzelne Tage anbieten. Als good practice Beispiel wurde in diesem Zusammenhang die Fachgruppensitzung der angewandten Kindheitswissenschaften genannt, in der sich Lehrende und Lernende über das aktuelle Semester austauschen und gemeinsam die Lehre und das Lernen reflektieren. (Gibt es noch andere Möglichkeiten? Wie könnten derartige Strukturen auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Studiengänge passen?) ☒ Kooperation und Kommunikation zwischen den studentischen Vertretern*innen muss verbessert werden</p> <p>-mehr Aufklärung bzw. explizitere Aufklärung über Beteiligungsmöglichkeiten der Studierenden, was auch damit zusammenhängt, dass die Hochschulstrukturen transparenter gemacht werden sollen (Welche Gremien gibt es? Wer ist für bestimmte Aufgaben zuständig? Wie funktioniert eigentlich die Hochschule als Institution bzw.</p>	<p>nicht, dass solche konkreten Maßnahmen nicht sinnvoll sind und nicht umgesetzt werden sollen. Aber wenn diese bspw. in den Leitlinien fixiert sind und nicht von allen Fachbereichen oder Studiengängen akzeptiert werden, schadet das ggf. der Akzeptanz des gesamten Leitbilds. Ebenfalls kann eine solche Fixierung als Eingriff in die Freiheit von Studium und Lehre wahrgenommen werden. In einem Leitbild für Lehren und Lernen sollten auch Werte auftauchen, die implizit durch äußere Rahmenbedingungen (Bologna-Prozess, Akkreditierungsrat, ESG, Landeshochschulgesetz etc.) vorgegeben sind (bspw. die stetige Reflexion und Weiterentwicklung der und die Informations- und Kommunikationskultur über Lehre – also Transparenz über Ergebnisse der Reflexion, der daraus abgeleitete Maßnahmen und der Aktivitäten in den Studiengängen – Bologna als Rahmenbedingung, Einbindung von Studierenden, Mobilität, Diversität bzw. Heterogenität) 3. Damit würde das Leitbild kompatibler in Bezug auf zu formulierende Qualitätskriterien, an denen sich Qualitätsentwicklungsprozesse und ein Qualitätsmanagementsystem ausrichten könnten. Auch wäre dies mit Blick auf eine mögliche Systemakkreditierung sinnvoll. Die Hochschulleitung sollte deshalb im Laufe des Leitlinienentwicklungsprozesses darauf achten, dass Elemente wie stetige Reflexion und Überprüfung der Lehre oder transparente Berichterstattung über Ergebnisse, die scheinbar in den Diskussionsrunden nicht die oberste Priorität genießen bzw. genossen haben, in einem solchen Leitbild auftauchen. Da der Prozess der Leitbilderstellung ein gemeinsamer bottom up-Prozess ist, wäre es ggf. sinnvoll, dass die Hochschulleitung quasi als Arbeitsgruppe eigene Anmerkungen zum Leitbild und Leitlinien-Entwurf formuliert, damit diese Aspekte bei der Diskussion des Entwurfs nicht unter den Tisch fallen. Momentan erscheinen vor allem die Leitlinien teilweise recht kleinteilig, maßnahmenbezogen und es fehlt etwas die Struktur. Ein Vorschlag wäre eine Struktur der Leitlinien durch entsprechende Schlaglichter 4 zu setzen 5 und diese dann mit Passendem aus dem zu unterfüttern, was im jetzigen Leitlinienentwurf enthalten ist.</p> <p>1 Wissenschaftsrat (2017): Strategien für die Hochschullehre. Positionspapier 2 Sollte es in Bezug auf stark unterschiedliche</p>	<p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>Stifterverband</p> <p>---</p> <p>Die Kritik richtete sich insbesondere auf Teil I, das Leitbild bzw. die Grundsätze. Die Gutachter/innen formulierten:</p> <p>» Zitierung der Leitlinien bleibt inhaltlich blass, wirkliche Besonderheiten in der Darstellung nicht zu erkennen</p> <p>» Die Leitlinien sind positiv und auch die Förderung von Innovationen in der Lehre sowie die Positionierung zu Lehre als "First Mission" sind zu begrüßen. Wo und wie die Leitlinien verankert sind und wie die nachhaltige Umsetzung dieser erfolgt, wird aber (noch) nicht deutlich.</p> <p>» Keine Lehrstrategie i. e. S. Es werden Ziele, Voraussetzungen und ein Grundverständnis formuliert. Wie allerdings die Ziele erreicht werden</p>
---	--	---	--	--	--	---	--

		<p>werden kann. Zustimmung zum vorliegenden Entwurf der Leitlinien unter Einbeziehung der o.g. zu klärenden Punkte: Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen // 7:0:0 (Zustimmung: Ablehnung: Enthaltung)“</p>			<p>Organisation? Wie können sich Studierende einbringen?)“</p>	<p>Fächerkulturen, von Seiten einzelner Fachbereiche den Wunsch geben, eigene Leitlinien zu entwickeln, sollte dieses mit Blick auf die demokratische Selbstverwaltung von der Hochschulleitung unterstützt werden. Allerdings sollten solche Leitlinien zwingend die hochschulweit diskutierten Leitlinien als Basis haben und auf diesen aufbauen. 3 Während letztere vier Punkte der Aufzählung durchaus und teilweise auch prominent im Entwurf zu finden sind, sucht man die ersten beiden abgesehen vom Bezug auf die Prüfung der vermittelten Inhalte (Leitlinie 2) nicht. 4 Beispielhaft der OvGU entlehnt: Ziel der Lehre an unserer Hochschule ist der Studienerfolg der Studierenden. Oder aus Leitlinie 11 abgeleitet: Die Gesundheit unserer Studierenden ist uns wichtig. 5 Dabei sollten wie oben auch Leitlinien angesprochen enthalten sein, die bisher nicht im Entwurf vorkommen.“</p>	<p>sollen, welche institutionellen Strategien angewendet werden, wird nicht dargelegt. » Qualifikationsziele werden nicht formuliert. » Möglicherweise sind diese Leitlinien als normative Bindung zu verstehen, allerdings wird eine institutionelle Verantwortung für gute Lehre nicht greifbar.“</p>
--	--	--	--	--	--	---	---